



unsere
evangelische **gemeinde**
marlesreuth

Februar / März 2021

Nr. 173

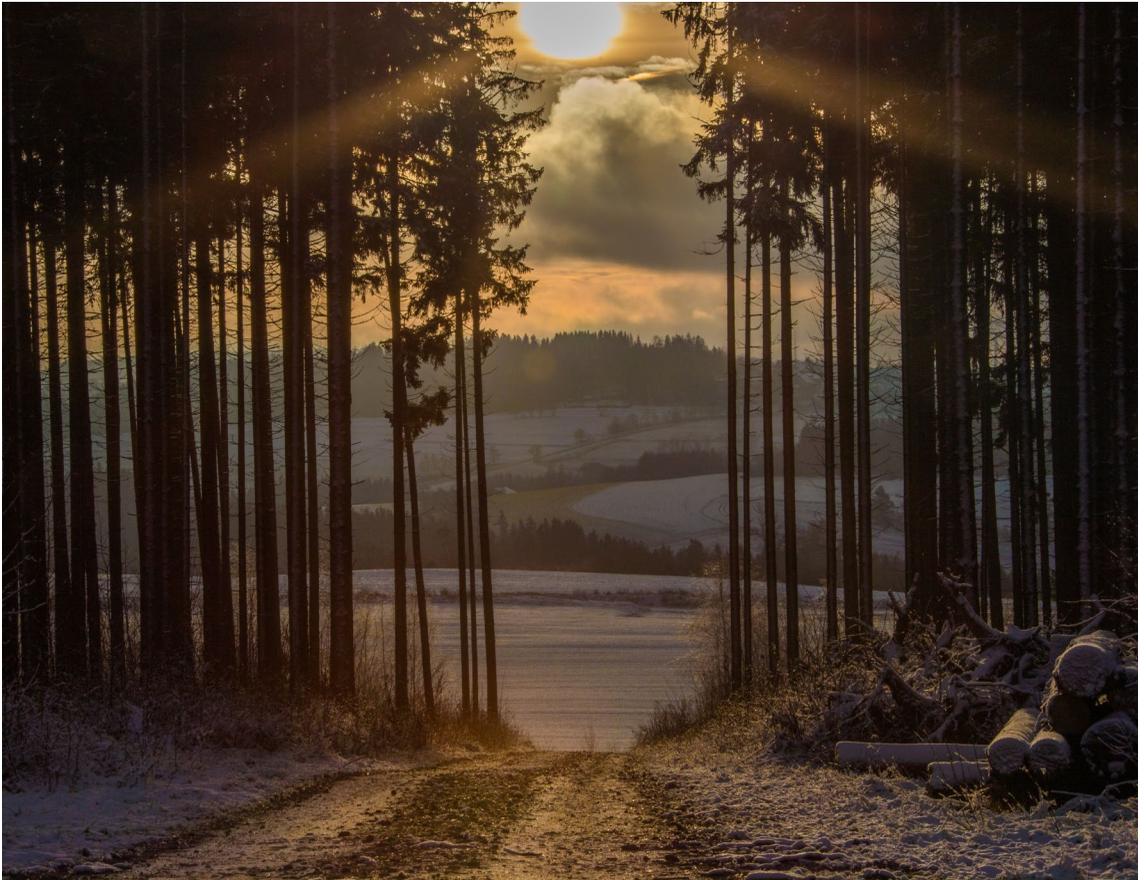


Bild: M.Spindler

*Freut euch
darüber, dass eure Namen
im Himmel geschrieben sind!*

Lukas 10,10 // Monatsspruch Februar

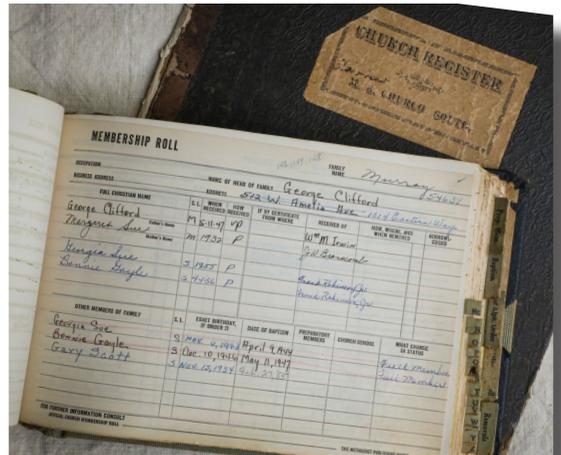
Christus spricht: Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind!

Lukas 10,20 // Monatsspruch Februar

Im Himmel wird also eine Namensliste geführt? Erstaunlich, nicht wahr? Auf dieser Liste zu stehen, ist etwas ganz Besonderes. Welche Menschen sind das wohl, die Gott in diesem Sinne mit Namen kennt? Gott sieht jeden und jede einzelne von uns ganz genau und liebevoll an. Er nimmt uns in seine Liebe hinein, die so weit reicht wie der Himmel.

Nichts gehört so sehr zu uns wie unser Name. Vieles mag sich ändern im Laufe eines langen Lebens, Glaube und Überzeugungen, Prinzipien und Vorsätze. Der Name bleibt uns. Er geht nicht verloren. Er steht im Buch des Lebens. Dass es im Himmel eine Namensliste gibt, in dem Namen von Menschen notiert sind, davon ist im Alten wie im Neuen Testament an manchen Stellen die Rede. Das Buch wird „Buch des Lebens“ genannt. Es ist kein „Buch der Rekorde“, für dessen Eintrag man außergewöhnliches leisten müsste. Gemeint ist das Leben bei Gott und mit Gott, das ewige Leben. Von einem „Buch des Todes“ ist nirgendwo in der Bibel die Rede. Niemand braucht anzunehmen, Gott

habe von vornherein festgelegt, wer in den Himmel kommt zum ewigen Leben und wer in die Hölle zum ewigen Tod.



Die eben gerade berufenen und ausgesandten Jüngerinnen und Jünger berichten Jesus ganz aufgeregt von ihren Erfolgen. „Freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen“, hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt. „Freut euch darüber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind!“ Das war entscheidend. Das war der Hintergrund, auf dem Jesu Botschaft zu verstehen ist. Jesus warnt sie mit dem Hinweis, dass

es immer zerstörerische Mächte gibt, die Erfolge auch zunichte machen können. Überschätzt euren Einfluss nicht. Darum erinnert Jesu die Jünger: Nicht die besonderen Heil- und Wunderkräfte sind Grund zur Freude, sondern ihre Verbundenheit mit Gott. Das Wissen darum, auf Gott angewiesen zu sein, kann die Fixierung auf die eigene Macht verhindern und ermöglicht, den Anderen auf Augenhöhe zu begegnen. Meine Nähe zu Gott ist unverrückbar, mein Name ist im Himmel geschrieben. Menschliche Schrift verblasst, geht verloren, bei Gott bin ich und bleibe ich unvergessen.

Mag sein, dass wir mit geschriebenen Worten eine besondere Sicherheit verbinden. So nach dem Motto: Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du gestrost nach Hause tragen. Vielleicht glauben wir uns mit einem Schriftstück auf der sicheren Seite. Manchmal haben wir aber auch das Gefühl, mit unserem Namen, unserer Adresse, geben wir zu viel von uns preis, verleihen anderen Macht über unser Leben.

Die Rolle, die wir auf Erden vielleicht einnehmen, als Mutter oder Vater, Ehefrau oder Ehemann, Arbeitskollege oder Chef, ist im Himmel egal. Den Namen, den wir uns mit unseren Gaben und Fähigkeiten, mit unseren Leistungen auf Erden, vielleicht machen, ist im Himmel nahezu bedeutungslos. Viel wichtiger ist, dass „unsere Namen im Himmel verzeichnet sind“. Das bedeutet, dass Gott uns kennt mit unserem Namen und nicht bloß als eine Nummer. Gott vergisst uns nicht! Er hat uns „schwarz auf weiß“ vor den Augen!

Diese Gewissheit kann durchs Leben tragen, was immer es bringt, auch durch Trauer, Erfolgslosigkeit oder Ablehnung. Sogar im Blick auf Krankheit und Tod dürfen wir Jesu Zusage festhalten: Unsere Namen sind auf Gottes Liste verzeichnet. Das gibt Grund zu letzter, unendlicher Freude.

Freude ist ein wichtiger Lebensfaktor und Grundlage unserer Existenz. Wer freudlos lebt, nimmt Schaden. Für Seelsorger und Psychologen spielt Freude daher eine große Rolle. Kinder empfinden sie von Geburt an. Auch in der Bibel spielt sie eine große Rolle.

Freuen wir uns, dass unsere Namen im Himmel geschrieben sind.

Gunther Rother



Gebet

Lieber Vater,
Du hast mich bei meinem Namen gerufen.
Deinem Ruf will ich folgen.
Nicht den Sorgen dieser Welt.
Du hast dich selbst für mich gegeben.
Dir will ich mich ganz hingeben.
Nicht der Angst dieser Zeit.
Du schenkst Freude, auch in allem Leid.
Deine Freude soll mich erfüllen.
Du bist mein Anfang und mein Ende.
Nichts soll mich von dir reißen.

Amen

Ein Jahr Einsamkeit

Erfahrungen und Hilfen

Wegen des wochenlangen Besuchsverbots in Krankenhäusern und Pflegeheimen sind viele Menschen derzeit einsam. Die Uniklinik der RWTH Aachen testet daher in einem Pilotprojekt den Einsatz von Robotern, um Kontakt zu Patienten und Angehörigen herzustellen und das Gefühl von sozialer Isolation zu lindern. Im Rahmen des Forschungsprojekts besucht Roboter Temi ältere Menschen und ermöglicht ihnen, über seinen Bildschirm eine Videokonferenz mit Familie und Freunden durchzuführen – so können sie sich trotz des Besuchsverbots zumindest digital sehen. Seit Anfang April ist testweise je ein Roboter in der Klinik für Altersmedizin der Uniklinik Aachen sowie in zwei Pflegeeinrichtungen in Hückelhoven und Gemünd im Einsatz. Die Wissenschaftler untersuchen dabei, ob der Roboter helfen kann, das Gefühl der Einsamkeit bei Patienten und Heimbewohnern zu verringern.

Auch wenn das nach gut gemeinten Ansätzen klingt, um die Einsamkeit von Menschen zu lindern, kann ein Roboter nicht den menschlichen Kontakt, die menschliche Wärme ersetzen. Während des ersten Lockdowns entdeckten viele das Telefonieren mit oder ohne Video (wieder) für sich. Beispielsweise bei Skype konnte man sich auch weiterhin als Familie oder Freundeskreis virtuell treffen. Aber die online gepflegten Freundschaften, können das Gefühl des Miteinanders nicht ersetzen. Studien zeigten sogar, dass sich Menschen,

die ausschließlich Freundschaften online pflegen, einsamer fühlen und allgemein emotional belasteter sind als Personen, die soziale Medien nutzen, um mit echten



Freunden in Kontakt zu bleiben. Ein Treffen von Angesicht zu Angesicht und nicht von Bildschirm zu Bildschirm wäre für uns alle also auch gesünder, wenn da nicht das Virus wäre. Gerade in Bezug auf das kirchliche Gemeindeleben, konnten wir uns bisher im Gottesdienst, bei Seniorennachmittagen in Gebetskreisen uvm. austauschen und unseren Glauben stärken, uns gegenseitig ermutigen und trösten. Dies alles wurde durch die Corona-Pandemie unterbunden und für viele Menschen jeden Alters begann eine Zeit der Einsamkeit, wie wir sie so bisher nicht kannten.

Auch wenn es jedem klar ist, dass Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Infektionszahlen zu minimieren und damit eine medizinische Versorgung für alle sicherzustellen, ist es doch schwierig uns an die Isolation, die wir dadurch erleben, zu

gewöhnen. Dies wiederum kann durchaus zu Spannungen im Umgang mit anderen Menschen bzw. in einer Gemeinde führen, da nicht jeder jede Maßnahme für gleichwertig sinnvoll hält. Gerade in Zeiten von Internet und sozialen Medien kann sich jeder immer und überall informieren bzw. in Podcasts oder Videos informieren lassen, was für Meinungen im Netz kursieren. Jeder entwickelt sein eigenes Verständnis von dem was zumutbar erscheint und was nicht. Um unsere Einheit als Christen nicht zu vergessen hat der Bibelbund dazu einen Aufruf gestartet: „Jesus im Mittelpunkt behalten – trotz Corona“.

Es wird darin dazu aufgerufen, sich auf seinen Herrn und Retter Jesus Christus zu berufen und auf sein Wort zu hören und zu vertrauen. Vor seinem Weg ans Kreuz betete er um die Einheit seiner Nachfolger (Joh. 17). Somit sollten wir uns zu Herzen nehmen, was auch immer die persönliche Einschätzung der aktuellen Lage ist, wir dürfen nicht zulassen, dass die Einheit als christliche Gemeinde zerstört wird. Deshalb wollen wir beten, dass auch weiterhin unser Zeugnis nach außen und unsere Kraft nach innen gestärkt werden durch unser Miteinander als Christen.

Auch wenn die Einsamkeit, mit der wir

während dieser Pandemie zurecht kommen müssen, an uns nagt, können wir getrost sein. Denn wir haben zu jeder Sekunde die Möglichkeit einen Hilferuf an Jesus zu schicken und mit ihm das Gespräch zu suchen. Er versteht uns, denn Jesus kannte ebenfalls die Einsamkeit. Bei vielen ist der erste Gedanke: Jesus hatte doch viele Anhänger, der war bestimmt nie einsam. Aber in Wirklichkeit wollten viele Menschen seinen Tod und auch nahestehende vermeintliche Freunde hatten nicht den Mut in ernsten Lebenslagen zu ihm zu stehen. Der Höhepunkt seiner Einsamkeit ist die Kreuzigung. Hier ruft er: Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Auch wir können diese Phasen im Glauben (mit und ohne Corona) nachvollziehen. Wir denken, unsere Gebete stoßen an der Zimmerdecke an und dringen nicht zu Gott durch. Aber wenn wir hartnäckig bleiben, dringt eine stille, starke und tröstliche Gewissheit zu uns durch: Ich bin nicht allein, Jesus hilft mir. Er lässt mich nicht im Stich. Seien wir ausdauernd dann werden auch wir erfahren dürfen was Jesus sagt: „Alle, die der Vater mir gibt, werden zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausweisen. (Johannes 6, 37).

Kathrin Strobel



Ein Jahr Einsamkeit

Erfahrungen und Hilfen

Ein Gemeindeglied verleiht ihrer, im Heim verstorbenen Angehörigen Worte:

Ich lebe im Heim, niemand darf mich besuchen. Ich fühle mich einsam, nun ist auch noch meine Tischnachbarin gestorben. Ich habe die Lust am Leben verloren. Ich mag nichts mehr essen, es fällt mir schwer meine Medikamente zu nehmen. Ich werde immer schwächer. Nun sitze ich im Rollstuhl und bin immer mehr auf Hilfe angewiesen. Mir geht es schlecht. Die Schwester findet mich halb bewusstlos in meinem Zimmer. Sie ruft den Notarzt, er weist mich ins Krankenhaus ein. Wieder muss ich diesen Weg alleine gehen. Ich habe Angst, niemand kann mir beistehen oder mich mal in den Arm nehmen. Ich will lieber sterben, als so weiterzuleben. Dann nimmt mich Gott in seine Arme, dann fühl ich mich geborgen bei ihm.

Die Erlösung kam, ganz plötzlich, ohne, dass sich jemand von ihr verabschieden konnte. Ein Schock für uns Angehörige. Wir hätten sie gerne in ihrer letzten Stunde begleitet. Für sie war der schnelle Tod, den sie sich immer wünschte, Gottes Gnade. Nun ist sie gut aufgehoben bei ihm, unserem Herrn.

Elfriede Gemeinhardt arbeitet seit Jahren ehrenamtlich als Hospizbegleiterin und berichtet:

Es macht mich traurig in diesen sehr schwierigen Zeiten, wenn ich an die allein sterbenden Kranken ohne Begleitung denke. Welche Tragweite hat das Leid für die Familie. Sie leiden sehr schwer: keine Umarmung, kein Abschied. Ich als Hospizhelferin weiß, wie wichtig es ist, bei einem Sterbenden am Bett zu sitzen. Ihm das Gefühl zu geben, er ist nicht allein. Ihn in den Arm nehmen, leise ein Lied singen (Z.B. Herr, bleibe bei uns). Ein Gebet sprechen. Einfach da sein und ein gutes Miteinander geben. Den Hospizbegleitern vom Hospizverein Frankenwald ist es nicht erlaubt, die Sterbenden in diesen Zeiten zu begleiten. Wir sind zur Untätigkeit verbannt. Leidtragende sind auch die Hinterbliebenen. Jeden zweiten Mittwoch im Monat konnten wir unser Trauercafé anbieten. Für die trauernden Angehörigen war dies eine wichtige Möglichkeit, ihren Verlust zu verarbeiten und mit uns zusammen und anderen Betroffenen, Solidarität zu erfahren. Ähnlich wie die Geburt, ist auch der Tod ein wichtiger Übergang im menschlichen Dasein. Der mit Achtung und Würde begleitet werden sollte. Deshalb wünsche ich sehr für die Sterbenden, dass dieser Zustand bald vorbei ist.

Übrigens: der Hospizverein steht auch aktuell telefonisch mit Rat und Tat zur Seite: 0151 / 578 30 427

Martin Luthers Ratschlag zum Umgang mit Seuchen während der Pestepidemie in Wittenberg aus einem Brief an Johannes Hess (1527):

Wenn Gott tödliche Seuchen schickt, will ich Gott bitten, gnädig zu sein und der Seuche zu wehren. Dann will ich das Haus räuchern und lüften, Arznei geben und nehmen, Orte meiden, wo man mich nicht braucht, damit ich nicht andere vergifte und anstecke und ihnen durch meine Nachlässigkeit eine Ursache zum Tode werde. Wenn mein Nächster mich aber braucht, so will ich weder Ort noch Person meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen. Siehe, das ist ein gottesfürchtiger Glaube, der nicht tollkühn und dumm und dreist ist und Gott nicht versucht.

Aus einer Predigt Luthers zu Markus 5,21-43:

Wenn ich die Pest gleich tausend Mal an meinem Leibe hätte, will ich mich darum nicht zu Tode fürchten; denn ich habe Christus. Ist es sein Wille, so soll mir die Pest weniger schaden als ein Floh unter meinem Arm; der frisst und sticht wohl ein wenig, er kann mir aber das Leben nicht nehmen. Aber weil wir nicht glauben und solche geistliche Augen nicht haben, kommt es, dass wir uns so fürchten und verzagen, und in so närrische Gedanken geraten. Alles Unglück, wie groß es vor deinen Augen ist, vor unserem Herrn Christus weniger denn nichts ist. Darum, so du Sünde, Krankheit, Armut oder anderes an dir siehst, sollst du nicht erschrecken; tue die fleischlichen Augen zu, und die geistlichen auf, und sprich: **Ich bin ein Christ, und habe einen Herrn, der mit einem Wort diesem Unrat allem wehren kann. Was will ich mich darum so sehr bekümmern?** Darum sollen wir doch glauben, vor Gott habe es ein ganz anderes Ansehen, und fröhlich sagen: obgleich Armut, Pest und Tod da sind, so weiß ich doch, als ein Christ, von keiner Armut, Tod noch Pest; denn vor meinem Herrn



Christus ist es lauter Reichtum, Gesundheit, Heiligkeit und Leben. Gott gebe uns solche geistlichen Augen um Christi willen, dass wir durch den Heiligen Geist das Unglück anders denn die Welt ansehen, und solchen Trost behalten, und endlich mögen selig werden. **Amen**

Rückblick

Zahlen unserer Gemeinde aus 2020

Kollekten und Spenden (in Auswahl):

Für die Kirchengemeinde

Klingelbeutel und Kollekte	6387 €
Kindergottesdienst	639 €
Kirche	2675 €
Friedhof	2200 €
Zur freien Verfügung/für Allgemeine Gemeindegarbeit	1915 €
Kirchenmusik	200 €
Gottesdienstaufnahmen	474 €
KiTa	200 €
Kirchgeld	7603 €

Für Zwecke außerhalb der Kirchengemeinde

Landeskirchlich angeordnete Kollekten	1629 Euro
Brot für die Welt	1755 Euro
Weihnachten im Schuhkarton	115 Euro
Estrela / Barsilien	247 Euro
Wings of Hope / Südafrika	1257 Euro
Eliezer Kinderheim / Nagaland	575 Euro
Kindernothilfe (2 Patenkinder)	513 Euro
Weitere Missionsgaben	389 Euro

Herzlichen Dank für alle Gaben! Sowohl vor Ort als auch bei unseren Missionspartnern wird das Geld in der Verantwortung vor Gott und zum Segen der Menschen eingesetzt.

WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON



DANKE

Seien Sie sich bewusst, dass Sie mit Ihrem Päckchen und Ihrer Geldspende einem Kind in der weiten Welt eine unendliche und weitreichende Freude bereitet haben!

Auch nächstes Jahr benötigen wir (wieder) Ihre Mithilfe!



Neues aus dem Kindergarten

Neuer Elternbeirat und Eindrücke aus der Notbetreuung

Schon am 2. November letzten Jahres wurde der neue Elternbeirat gewählt. Wir sind dankbar, dass sich folgende Eltern bereiterklären das neue Kindergartenjahr zu begleiten und mitzugestalten:

Sabine Bisky, Matthias Hohenberger, Rebecca Gebelein, Katharina Göppner, Benjamin Horn, Kathrin Strobel.

Vorerst öffnet unsere Kindergarten auch weiterhin nur zur Notbetreuung. Herzlichen Dank an unsere Mitarbeiterinnen, die seit Monaten unter erschwerten Bedingungen für die Kinder da sind.



Suche 5 Fehler
im Bild!

Soldaten am Grab Jesu



(Nikolausmütze, Wurm, Ruder, Riesenrad, Tasse)

Konfirmanden-Treffen im Videochat

Overflow online

Im September sind unsere Konfirmanden **Leonie Deeg**, **Nico Lang**, **Leonie Pechstein** und **Emily Rank** und **Mariella Schultz** in ihr Konfi-Jahr gestartet. Gemeinsam mit 40 anderen Jugendlichen und knapp 15 Konfi-Helfern trafen sie sich wöchentlich in der Nailaer Stadtkirche. Sie konnte als einziges Gebäude in unseren Kirchengemeinden den 60 Konfis und Mitarbeitern unter den aktuellen Abstandsregeln ausreichend Platz bieten. Seit Weihnachten war es allerdings untersagt uns zu den wöchentlichen Konfi-Gottesdiensten zu treffen. Seit Januar treffen wir uns deshalb wöchentlich im Video-Chat. So beginnen wir jeden Mittwoch virtuell in der Großgruppe und tauschen uns in der zweiten Hälfte in Kleingruppen (Break-Out-Sessions) aus. Freilich kann die digitale Variante kein vollwertiger Ersatz zu unseren wöchentlichen Konfi-Tref-



Grafik: Lena Franz

fen sein. Es bleibt eine Notlösung, die aber erstaunlich gut funktioniert. Das liegt vor allem daran, dass die KonfirmandInnen mit so viel Interesse dabei sind. Wir sind guter Dinge, dass die Konfi-Freizeit und auch die Konfirmation in den geplanten Zeiträumen stattfinden können.

Kindergottesdienst online

Jeden Sonntag auf unserem YouTube-Kanal



Ab dem 7.2. starten wir mit einem neuen Online-Format. **Jeden Sonntag** laden wir ab **10:15 Uhr** eine neue Sendung auf unserem YouTube-Kanal hoch. In kurzen Videos machen sich die Kids mit Abraham auf die Reise durch die damalige Welt und hin zu ihrem eigenen Glauben. Sie sehen bekannte Gesichter aus Marlesreuth und bekommen Vorschläge von unserem Action-Team.

Trotzdem Weihnachten

Eindrücke aus unserer weihnachtlichen Kirche



Auch in diesem Jahr wurde unsere Kirche wieder durch viele HelferInnen festlich herausgeputzt. Obwohl wir den Heiligen Abend nicht in der Kirche feiern konnten, haben uns der Christbaum, die Krippe und der Herrnhuter Stern ein Stück weit Normalität geschenkt. Noch einmal herzlichen Dank an Familie Heller, die uns wieder den Baum gespendet haben. Auch die Adventskisten, die von Kindergottesdienstkindern gestaltet wurden, nahmen uns mit ins Zentrum von Weihnachten. Jesus ist da, egal wie die Umstände sind.



Advents-Rückblick

Eindrücke von unseren OpenAir-Adventsabenden



Paula und Yvonne führten uns als Moderatorinnen durch den Jugendadvent, der durch Feuer und Lichterketten weihnachtlich ausgestaltet war. Tobias Lein nahm uns in seiner Andacht mit auf eine Adventsreise und stellte fest, dass die wichtigste Reise von allen, die Reise Gottes zu uns Menschen ist. Die Selbitzer Jugendband rahmte den Abend mit handgemachter Lobpreismusik. Der Jugendadvent sollte vorerst die letzte Gelegenheit sein, um miteinander zu singen.

Von den neuerlichen Maßnahmen war dann auch unser Adventssingen erheblich betroffen. Leider konnte unser Chor nicht auftreten. Kurzerhand sprang ein Streichensemble um unsere FSJlerin Hanna Bauer ein und gestaltetet den Abend mit sanften Klängen aus.



Abend für Paare und Freunde

Entspannter Abendgottesdienst am 14.02. um 17:00 Uhr

Liebe ist das schönste und aufwendigste Abenteuer unseres Lebens.

Jeder hat schon erlebt, wie schwer es sein kann **Freundschaften, Beziehungen** und **Ehen** am Leben zu halten. Oft geht es darum, die Beziehung irgendwie am Laufen zu halten und sich durch die Turbulenzen des Alltags zu kämpfen. Es fällt schwer, den Anderen oder die Andere zu sehen und zu verstehen, was die Beziehung weiterbringt. Am Valentinstag wollen wir uns bei einem kurzen, entspannten Gottesdienst, Zeit füreinander nehmen. Da wir schwer abschätzen können, wie viele teilnehmen, bitten wir um eine **kurze Anmeldung** per **Mail** (pfarramt.marlesreuth@elkb.de) oder **Telefon** (09282/1250). Auch eine kurze



Nachricht auf dem Anrufbeantworter genügt Ab 20:15 Uhr kann der Gottesdienst auch auf unserem YouTube-Kanal angesehen werden.

Weltgebetstag



Weltgebetstag

Vanuatu 2021



Worauf bauen wir?

In diesem Jahr werden wir den Weltgebetstag nicht wie gewohnt im Gemeindehaus mit vielen kulinarischen Spezialitäten feiern können. Das WGT-Team wird kurzfristig entscheiden, ob und wie wir trotzdem gemeinsam feiern können. Eine Info

dazu wird im Schaukasten und auf unserer Website zu finden sein.

Weitere Infos zum Weltgebetstag und zum diesjährigen Schwerpunktland gibt es auf www.weltgebetstag.de zu finden.

5. MÄRZ 2021 | WELTGEBETSTAG | LITURGIE AUS VANUATU

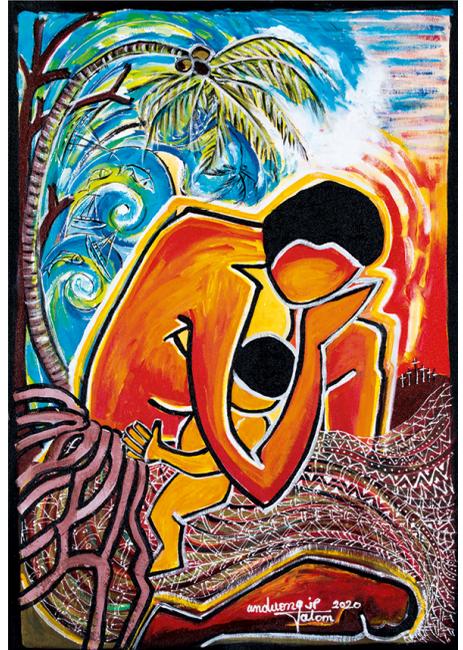
WORAUF BAUEN WIR?

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ heißt das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7,24–27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln. Um den Umweltschutz zu stärken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Allein in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 Hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.



Die Künstlerin Juliette Pita hat für den Weltgebetstag 2021 das Titelbild „Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ gestaltet.

Anschlagtafel

Gottesdienstzeiten

Februar: 10.15 Uhr

März: 09.00 Uhr

April: 10.15 Uhr

Jeden Freitag trifft sich unser Jugendkreis um **19:00 Uhr** online. Ohne eine App herunterladen zu müssen, kannst du dich einfach zum Videochat einloggen unter dem Link: www.meet.jit.si/GipsyTown. Wir machen das beste aus der Situation und entdecken, was online trotzdem möglich ist. **Wir freuen uns, wenn du mal reinklickst!**



Auch weiterhin feiern wir jeden Sonntag Gottesdienst in unserer Kirche. Dabei halten wir uns an die geltenden Hygienemaßnahmen. Zudem laden wir die Videoaufnahmen unserer Gottesdienste jeden Sonntag auf unseren YouTube-Kanal. Leider sind derzeit aufgrund fehlender Technik keine Live-Streams in angemessener Qualität möglich. Gelder für den Festeinbau von Video- und Tontechnik haben wir allerdings schon bei der Landeskirche beantragt. Wir hoffen, dass wir diese im Laufe des Jahres abrufen können.

Sonntag	14.02.	17:00 Uhr	Gottesdienst für Paare und Freunde in der Kirche
Sonntag	02.03.	19:00 Uhr	Konfi-Elternabend in der Nailaer Stadtkirche
Freitag	12.03.	19:30 Uhr	Passionsandacht in der Kirche
Freitag	19.03.	19:30 Uhr	Passionsandacht in der Kirche
Freitag	26.03.	19:30 Uhr	Passionsandacht in der Kirche

Mehr zu unserer Kirchengemeinde und alle regelmäßigen Termine finden Sie bei www.marlesreuth-evangelisch.de

Videos von unseren Gottesdiensten finden Sie bei YouTube unter **Marlesreuth evangelisch**



Kontakt

Pfarrer Dominik Rittweg,
Tel.: 09282/1250
E-Mail: dominik.rittweg@elkb.de

Pfarramt: Heike Thüroff
Öffnungszeiten: **Mittwoch 13:30 - 17:30 Uhr**
Tel.: 09282/1250
E-Mail: pfarramt.marlesreuth@elkb.de

Vertrauensfrau: Elisabeth Kummetz
Tel.: 09282/8839

Spendenkonto: DE59 7805 0000 0430 0700 78

Finanzen und Friedhof: Doris Munzert
Tel.: 09282/1204

Kindergarten: Eva-Maria Heinrich, Leitung
Tel.: 09282/8388

